

## Quellen:

1. Krehßig: Album der sächs. Geistlichen. 2. Auflage 1898.
2. Ernst Eckardt: Chronik von Glauchau, Beiträge zur Geschichte der Kirche in den Schönburg. Rezessherrschaften.
3. E. Löber: Geschichte der Kirchen des Herzogtums S. Altenburg 1886.
4. Dr. Reinhold Hofmann: Schönburg. Geschichtsblätter I—VI.
5. Archiv des Pfarramtes und Gemeindeamtes Schönberg.
6. Sachsens Kirchengalerie, Dresden 1845, Bd. XII.
7. Dr. Just. Heinrich Leopold: Chronik und Beschreibung der Fabrik- und Handelsstadt Meerane 1863.
8. Fr. Blandmeister: Sächsische Kirchengeschichte.
9. Dr. Georg Buchwald: Wittenberger Ordiniertenbuch (II).
10. Calles: Series Misnensium episcoporum cum ex aliis documentis tum praesertim ex litterarum contractuum ac donationum Misnensis ecclesiae breviario manuscripto restituta et illustrata 1752.
11. Carl Gottlob Dietmann: Kirchen- und Schulengeschichte der Hochreichsgräfl. Schönburg Länder in Meissen 1787.
12. Altentstücke aus dem Archiv Tettau.
13. Patronatsakten. Die Einsicht in dieselben verdanke ich Herrn Kammerrat Schmidt, † 17. 2. 1909.
14. Friß Ohme: Handbuch über ältere und neuere Orgelwerke im Königreiche Sachsen.
15. Aug. Schumann: Vollständiges Staats-, Post- und Zeitungslexikon von Sachsen; Zwickau 1823.
16. Beiträge zur Sächs. Kirchengeschichte von Fr. Dibelius und Th. Brieger.
17. Gemeindebuch von Köthel, geführt von früheren Amtsvorstehern.



## Die Parochie Schlunzig.

### I.

#### Allgemeines.

Das Kirchdorf Schlunzig, eine Stunde von der Ephoralstadt Glauchau entfernt, liegt in einer anmutigen, wasserreichen und durch fruchtbare Äcker und Wiesen verschönten Niederung. Die Zwickauer Mulde durchschneidet die Fluren des Dorfes. Doch befinden sich jene samt den Häusern weitans zum größten Teile am linken Muldenufer. Auf dieser Seite sind die Wohnungen vom genannten Flusse durch einen Zwischenraum von zirka 5 Minuten getrennt. Auf der rechten Uferseite gehören fünf Grundstücke nach Schlunzig. Nahe an der großen in moderner Eisenkonstruktion erbauten Muldenbrücke, welche unterhalb der bedeutend kleineren eisernen Brücke der Bahnlinie Mosel-Ortmannsdorf erbaut ist, erblicken wir das sogenannte Brückenzollhäuschen. Der hier eingezogene Brückenzoll erleichtert der Gemeinde die Schuldentilgung dieses kostspieligen Baues. Da wo der Mülsenbach sich mit der Mulde vereinigt, hören wir das

Geräusch des Räderwerkes der sogenannten Klatschmühle. An diese schließt sich der im Volksmunde als Klatsch-Schenke bekannte Gasthof des Ortes an, welcher früher auch die Bezeichnung „zur grünen Wiese“ führte. Es hat etwas für sich, die Entstehung des vorerwähnten eigenartigen Zusazes in die Zeit zu verlegen, wo der Mülsenbach an diesem Ortsteile noch nicht überbrückt war. Um nun nicht etwa durch entgegenkommendes Fuhrwerk an der engen Furt aufgehalten zu werden, bediente man sich hörbarer Signale. Die rechtsseitige Anhöhe heißt heute noch der Klatschberg. Durch die kreisförmig angelegte Ortschaft zieht sich der kleine Erlbach hindurch. Die Gemeinde zählt gegenwärtig 330 Einwohner. Landwirtschaft wird nicht ausschließlich betrieben. Besonders die benachbarten Crossener Fabriken werden gern aufgesucht. Den Handwerkern bietet der rasche Aufschwung des gewerblichen Lebens in der Umgebung reiche Arbeitsgelegenheit. Die Hausweberei ist zurückgegangen. Dafür ist die Korbflechterei ein Hauptzweig der Hausindustrie geworden. Das hierzu erforderliche Weidenmaterial,